



"Schule der Vielfalt": Regenbogenideologie statt guter Bildung

"Schule der Vielfalt" ist gefährlich, weil sie...

- ... das natürliche **Erziehungsrecht der Eltern** (Art. 6 GG) untergräbt. Als Querschnittsthema ist LSBT omnipräsent. Kein Schüler kann sich dem entziehen.
- ... massiv gegen den **Beutelsbacher Konsens** verstößt, indem sie das Indoktrinations- und Überwältigungsverbot missachtet.
- ... durch den Staat gefördert und beworben wird, der damit eklatant seine **Neutralitätspflicht** missachtet und sich einseitig auf die Seite der LSBT-Lobby schlägt.

Das können Sie gegen "Schule der Vielfalt" tun

- **Informieren Sie sich** auf den Internetseiten von "Schule der Vielfalt". Fragen Sie die Lehrer Ihrer Kinder, welche Aktionen genau geplant sind. Erkundigen Sie sich insbesondere nach externen Gruppen.
- **Eltern aufklären:** Bestellen Sie dieses Falblatt auf www.demofueralle.de und verteilen Sie es an andere Eltern, damit immer mehr von dieser Gefahr wissen.
- **Protestieren:** Legen Sie zusammen mit gleichgesinnten Eltern beim zuständigen Lehrer oder dem Direktor Beschwerde gegen die "Schule der Vielfalt" ein.
- **Öffentlich machen:** Wenn es in Ihrem Ort eine "Schule der Vielfalt" gibt, bitten Sie Kommunalpolitiker, das Thema im Stadt- oder Gemeinderat zu debattieren.

Kontakt

www.demofueralle.de
kontakt@demofueralle.de
 Tel: +49 / (0) 391 / 5054 9653
 Fax: +49 / (0) 391 / 7386 9060

Spenden

Kontoinhaber: DemoFürAlle
 IBAN: DE92 8105 3272 0505 0209 20
 BIC: NOLADE21MDG
 Verwendungszweck: "Vielfalt"

Impressum

DemoFürAlle / Ehe-Familie-Leben e.V.
 Hedwig von Beverfoerde
 Münchenhofstr. 33
 D-39124 Magdeburg



Kinder werden indoktriniert

Mit dem Projekt "Schule der Vielfalt – für eine Schule ohne Homo- und Transfeindlichkeit" sollen an möglichst vielen Schulen LSBT¹-Themen als Querschnittsaufgabe den Unterricht und den gesamten Schulalltag durchdringen. Die hoch umstrittene Vielfalt sexueller und geschlechtlicher Identitäten wird den Kindern dabei als feststehende Norm vermittelt. Das ist eine bewusste Missachtung des Beutelsbacher Konsenses, der seit Jahrzehnten eine wichtige Grundlage für politische Bildung in der Schule darstellt. Er verbietet Lehrern, die Schüler mit einseitigen Meinungen zu überwältigen und so zu indoktrinieren.

Erziehungsrecht wird untergraben

Besonders alarmierend ist, dass das Erziehungsrecht der Eltern durch solche Vielfalts-Programme massiv untergraben wird. Es sind zuerst die Eltern, die für die Erziehung ihrer Kinder zuständig sind, und es liegt in ihrer Verantwortung, zu entscheiden, wann und wie weltanschaulich sensible Themen mit ihren Kindern besprochen werden. Durch die verpflichtende Teilnahme an regelmäßigen themenbezogenen schulischen Aktivitäten, Workshops etc., wie es die "Schule der Vielfalt" vorsieht, wird den Eltern diese Entscheidungsfreiheit genommen.

¹⁾ LSBT = Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Trans

Gezielte Instrumentalisierung der Kinder

Die "Schule der Vielfalt" soll sich durch ein Schild "Come in – wir sind offen" an der Schule und auf der Webseite als LSBT-freundlich präsentieren, regelmäßige LSBT-Seminare für Lehrer und Schüler anbieten und an Vernetzungstreffen teilnehmen. Schüler werden u.a. angehalten, LSBT-Jugendliche zu interviewen, Artikel in einem lesbisch-schwulen Magazin zum Thema Homosexualität zu schreiben und an einer CSD-Parade teilzunehmen. Außerdem sollen Banner gegen Homo- und Transphobie aufgehängt, Ausstellungen und Plakatwettbewerbe organisiert oder ein LSBT-Festival gefeiert werden.

Staat und LSBT-Lobby arbeiten Hand in Hand

Das Projekt wurde 2008 durch die LSBT-Vereine SchLAu NRW und Rubicon ins Leben gerufen. 2012 stieg das Ministerium für Schule und Bildung von NRW mit ein. 2015 wuchs das Projekt zu einem bundesweiten Netzwerk, das inzwischen in vielen Bundesländern lokale Ansprechpartner hat und durch üppige Steuermittel finanziert wird. So erhielt z.B. RosaLinde Leipzig e.V. für die Durchführung der "Schule der Vielfalt" vom Land Sachsen 2021 und 2022 jeweils ca. 145.000 Euro, 2023 sogar fast 160.000 Euro.

